

SCHADE NIEMANDEM; SONDERN HILF ALLEN, SO GUT DU KANNST.



WAS MACHT MORALISCH GUTES

UNTERNEHMERISCHES HANDELN AUS?

EIN BLICK AUF DIE HANDLUNGSMOTIVE.

Die grundlegende Fragestellung der Ethik ist die nach dem richtigen bzw. dem guten Handeln. In Schopenhauers Moralphilosophie ist hierbei einzig die Absicht hinter einer Handlung entscheidend. Für ihn basiert jede Handlung auf einem von drei Handlungsmotiven, bzw. aus einer Kombination dieser dreien: Egoismus, Bosheit, und Mitleid. Der weitaus größte Teil menschlichen Handelns basiert dabei auf dem Handlungsmotiv Egoismus. Egoismus ist für Schopenhauer grenzenlos und unersättlich: „Mancher Mensch wäre im Stande, einen andern totzuschlagen, bloß um mit dessen Fette sich die Stiefel zu schmieren“ (1841, S. 198). Moralisch wertvoll sind allerdings nur jene Hand-

Dr. Thomas Köllen

Assistenz-Professor
Institut für Gender und
Diversität in Organisationen,
WU Wien

Institut für
Organisation und Personal,
Universität Bern



lungen, die einzig und alleine aus Mitleid vollzogen werden, also um das Wohl und Weh anderer Menschen (oder Tiere) Willen. So wie der Egoismus nur um sein eigenes Wohl und Weh kreist, so nimmt man in diesem Falle das Leid des anderen wie das eigene, und sorgt sich, dieses zu reduzieren bzw. nicht zu mehren: man empfindet Mit-Leid. Würde man als Unternehmerin beispielsweise medienwirksam die Überreichung eines Spenden-Schecks für wohltätige Zwecke inszenieren, würde dies durch das moralische Raster fallen, da hier offenkundig die eigene Reputation bzw. der eigene gute Name zumindest ein Begleitmotiv der Spende ist, und damit auch das eigene Wohl. „Tue Gutes und rede darüber“ ist in Schopenhauers Sinne also eine Formel um dem Guten den moralischen Wert zu nehmen. Die Stärke bzw. der Nutzen von Schopenhauers Ansatz für moralisch gutes unternehmerisches Handeln liegt in der expliziten Zulassung von Mitleid, einer Emotion, die in der kapitalistischen Wirtschaftspraxis häufig eher als Schwäche ausgelegt wird. Dabei ist kein Mensch mehr oder weniger wert als der andere, und damit auch kein Leid mehr oder weniger bedeutsam. Zusätzlich integriert Schopenhauer das Leid von Tieren in seinen Ansatz, was für viele Unternehmen durchaus von Bedeutung ist, egal ob tierische Produkte erzeugt oder von irgendwoher bezogen werden. Jede unternehmerische Handlung die davon getrieben ist, Leid zu reduzieren bzw. abzuwenden hat demnach

das Potential moralisch wertvoll zu sein. Wenn Unternehmen es also zulassen, dass Verantwortliche in Entscheidungspositionen Mitleid als legitimes Handlungsmotiv anerkennen (und auch anerkennen dürfen), eröffnet sich hier ein enorm großes Feld an möglichem moralisch gutem unternehmerischem Handeln, ohne dass spezifische Handlungen im Vorfeld definiert werden müssten.

Entscheidend ist, dass moralisches Unternehmertum Wirkungsverantwortung für das eigene Handeln übernehmen muss. Ein Wegsehen wo eine Handlung möglich gewesen wäre ist dabei moralisch gesehen genauso eine Handlung, wie ein beherztes Eingreifen um einen Missstand zu beheben oder zu lindern. Auch wenn Schopenhauer dies nicht als Handlungserwartung formuliert hat, so ist sein Leitsatz für Mitleid-basiertes moralisches Verhalten doch sehr hilfreich als Anhaltspunkt für gutes unternehmerisches Handeln: „Schade niemandem; sondern hilf allen, so gut du kannst“ (1841, § 16). Diese maximal formulierte Aufforderung kann in der Praxis natürlich nur schwer umgesetzt werden, allerdings können einzelne Handlungen durchaus auch auf Teile der Formulierung bezogen werden. Schon die Erfüllung des ersten Satz-Teiles „Schade niemandem“, in einer möglichen Handlung angewendet auf konkrete Personen oder Tiere, kann dabei den moralischen Wert dieser Handlung begründen.